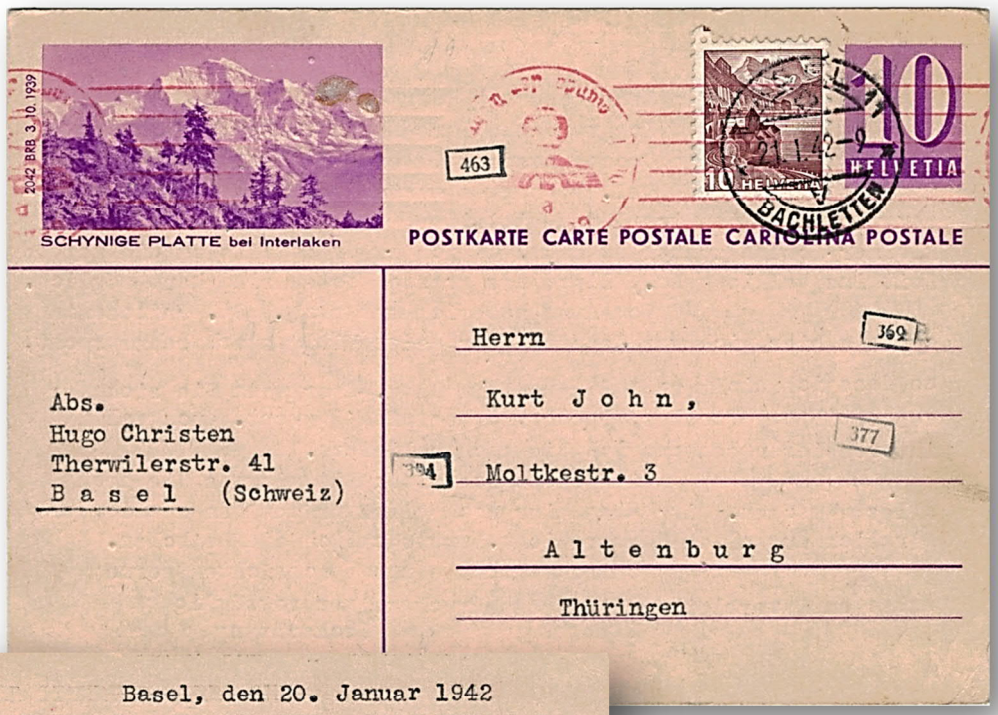
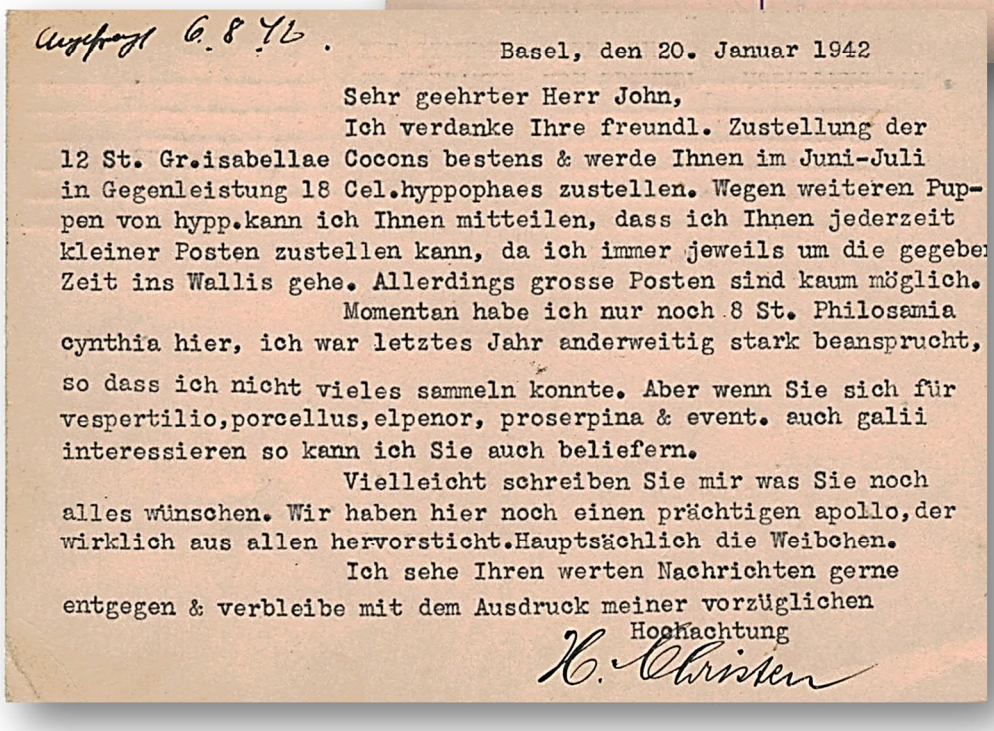
Entomologen unter sich

Entomologie ist ein Teilbereich der Zoologie und befasst sich mit der Insektenkunde. Insekten haben meist sechs Beine und unterscheiden sich von Spinnentieren, bei denen wir vier Beinpaare zählen können. Insekten umfassen grosse Bereiche wie etwa Käfer oder Schmetterlinge. Dazu gehören aber auch kleine Gruppen wie Heuschrecken oder Eintagsfliegen.

Entomologen befassen sich grundsätzlich mit diesen vielen Insekten – meist aber nur in einem kleinen Teilbereich. Heute reduziert sich das Wissen meist auf DNS und manch wissenschaftlich tätige Entomologen kennen die Arten nicht mehr so richtig. Auch die Spezialisten rund um kleine Insektengruppen sterben aus – man kennt noch die Konkurrenten der Menschen im Bereich Landwirtschaft, aber eben nicht mehr all die Wanzen oder Zikaden, die es sonst noch in den Lebens-räumen der Natur gibt. Der geschwollene Begriff für Lebensraum ist oft-mals Habitat – es gibt allerdings auch noch das Biotop. Man kann die Begriffe wie folgt unterscheiden: Der Lebensraum ist das große Ganze, das Biotop ein spezifischer Bereich innerhalb dieses Lebensraums, und das Habitat beschreibt die spezifischen Anforderungen einer Art in diesem Kontext.





Basel, den 20. Januar 1942

Sehr geehrter Herr John,

Ich verdanke Ihre freundl. Zustellung der 12 St. Gr.isabellae Cocons bestens & werde Ihnen im Juni-Juli in Gegenleistung 18 Cel.hyppophaes zustellen. Wegen weiteren Puppen von hypp.kann ich Ihnen mitteilen, dass ich Ihnen jederzeit kleiner Posten zustellen kann, da ich immer jeweils um die gegebe Zeit ins Wallis gehe. Allerdings grosse Posten sind kaum möglich.

Momentan habe ich nur noch 8 St. Philosamia cynthia hier, ich war letztes Jahr anderweitig stark beansprucht, so dass ich nicht vieles sammeln konnte. Aber wenn Sie sich für vespertilio,porcellus,elpenor, proserpina & event. auch galii interessieren so kann ich Sie auch beliefern.

Vielleicht schreiben Sie mir was Sie noch alles wünschen. Wir haben hier noch einen prächtigen apollo,der wirklich aus allen hervorsticht.Hauptsächlich die Weibchen.

Ich sehe Ihren werten Nachrichten gerne entgegen & verbleibe mit dem Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung

H. Christen

Oftmals reduziert sich die Kenntnis der Entomologen auf das Leben des Imagos – also des Schmetterlings oder Käfers. Die anderen Stadien – Ei; Raupe, Larve oder Made; Nymphe [bei Insekten mit unvollständiger Metamorphose] und Puppe [bei vollständiger Verwandlung etwa bei Saturniden in Kokons] sind weniger

attraktiv und werden oftmals „vergessen“, auch wenn diese Präimaginalstadien überaus bemerkenswert sein können. So gibt es Arten bei Schmetterlingen, deren Raupen sich nur von einer einzigen Pflanzenart ernähren, andere von einer Pflanzengruppe, und wieder andere sind Allesfresser. Aus dieser Abhängigkeit ergibt sich oftmals der Gefährdungsstatus einer Art: ist die Pflanze weg, kann der Falter nicht überleben.

Dieser kleine Exkurs in die Welt der Insekten soll uns einen kleinen Überblick verschaffen, um den Inhalt der Korrespondenz der beiden Herren, CHRISTEN in Basel und JOHN in Altenburg, besser zu verstehen. Die Karte ist am 21.1.1942 in Basel abgestempelt [es war eine Zufrankierung von 10 Rappen für den Auslandstarif notwendig] und wurde von deutschen Zensoren gelesen und auf verdächtigen Inhalt überprüft. Links oben, neben der Abbildung der Schynige Platte bei Interlaken, finden wir den Vermerk: 2042 BRB 3.10.1939. Dieser Vermerk weist darauf hin, dass mit dem Schweizer Bundesratsbeschluss vom 3.10.1939 es verboten war, diese Art von Bilderpostkarten für den Auslandsverkehr zu verwenden. Die Schweizer betrieben also auch Zensur – allerdings in der Weise – dass Nazi-Deutschland nichts über die geographischen Verhältnisse der Schweizer Topografie erfahren möge, denn in der Eidgenossenschaft war die Angst gross, dass Hitler auch die Schweiz besetzen könnte, nachdem Anfang September der Überfall des Deutschen Reiches auf Polen erfolgt war. Der Name „Schynige Platte“ könnte von „Spiegelnden Schieferplatten“ abgeleitet sein, da die geologische Formation in dieser Region des Berner Oberlandes von Schiefergestein geprägt ist. Im Vordergrund erkennen wir von Wind und Wetter zerzauste Nadelbäume, die der Zirbelkiefer, Pinus cembra, zuzuordnen sind. Man nennt sie in der Schweiz Arven, sie markieren die Kampfzone des Waldes in den Alpen – meist bei etwa 1.800 Metern NN.

Herr CHRISTEN bedankt sich für die erhaltenen **Graellsia-isabellae**-Kokons. Die Art wurde 1849 von FERNANDO DE GRAELLS zu Ehren der spanischen **Königin ISABELLA II.** beschrieben.

Bemerkenswert ist, dass sich die Art aus Spanien über die Pyrenäen und Südfrankreich bis ins Wallis ausgebreitet hat – 1987 wurde sie das erste Mal dort gesichtet. CHRISTEN tauscht sie gegen 18 Celerion [heute Gattung Hyles] hippophaes, den Sanddornschwärmer. Herr CHRISTEN nennt als Fundort das Wallis; die Art ist weit verbreitet von Spanien, Südfrankreich bis China, jeweils in klimatisch begünstigten Gebieten, vor allem Flussauen, in denen der Sanddorn, Hippophae rhamnoides, vorkommt. JOHN hat bereits 1932/1933 über erfolgreiche Kreuzungsversuche zwischen dem **Sanddorn**schwärmer und anderen Schwärmerarten berichtet.

Dass es in der Natur zur Entwicklung von Bastarden kommen kann, zeigt uns **Hyles sammuti** aus Malta. Auf der Mittelmeerinsel treffen mehrere Faunen aufeinander: Aufgrund von mtDNA-Untersuchungen konnte festgestellt werden, dass die Art verwandt mit der afrikanischen Hyles tithymali mauretanica ist, dass aber auch Erbgut des ursprünglich europäischen Wolfsmilchschwärmers (**Hyles euphorbiae**) festzustellen ist, der als Irrgast auch Nordafrika erreicht. Die Raupen beider Arten ernähren sich von giftigen **Wolfsmilchgewächsen**, zu denen übrigens auch der Weihnachtsstern gehört..